Wortbedeutung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **48 (1992)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

bürtiger! Vielleicht ist er aber ein *geborener* Sänger (mit einer besonderen Begabung). Die Badekur war *wirksam;* die Predigt war *wirkungsvoll.* Die beiden Herren kamen mit *demselben* Zug an und trugen den *gleichen* Hut. Auch hier lassen sich die Wörter nicht vertauschen, sonst hätte der Hut zwei Köpfe bedecken müssen. Tausch ist auch nicht möglich, wenn es sich um eine *schwierige* Sache handelt, um eine Sache, die *schwer* zu beurteilen ist; *schwierig* verträgt sich nicht mit der Nennform.
Man spricht von einem *bedauerlichen* Vorfall, aber von einem *bedauernswerten* Kranken. Die Fahrt ist *lang;* sie dauert *lange.* Bist du daran *gewöhnt?* Wir sind harte Arbeit *gewohnt.* Er ist ihm nicht freundlich *gesinnt;* er ist nicht *gesonnen* (hat nicht die Absicht), ihm zu helfen. Von *seitherigen* Erfolgen kann man nur reden, wenn der Zeitpunkt des ersten Erfolges bekannt ist; wenn nicht, sind es *bisherige* Erfolge. Eine Ware, eine Dienstleistung, eine Rechnung muß man *bezahlen;* hat er Schmiergelder *gezahlt?* Es regnet nun schon *so lange; solange* es regnet, bleiben wir zu Hause.
Solche *Unterscheidungen* – ähnliche Wörter mit *unterschiedlicher* Bedeutung – gibt es auch in anderen Sprachen. Sie machen uns wenig Mühe, denn wir wissen aus Erfahrung, was zusammenpaßt und was nicht. Für Fremdsprachige, die Deutsch lernen, ist das anders. Nun, Verstöße gegen den Sprachgebrauch wiegen hier nicht allzu schwer. Meist wird man dennoch verstanden. *Paul Stichel*

Wortbedeutung

Mitsprache – Zusage – Ausrede

Sprechen, sagen, reden, das sind Alltagswörter, die niemandem Schwierigkeiten bereiten, auch nicht denen, die Deutsch als Fremdsprache erlernen. Wer das glaubt, täuscht sich. Was kann nur schon *sprechen* alles bedeuten: sich unterhalten, erzählen, verhandeln, eine Rede halten; wenn Kinder sprechen lernen: Laute und Wörter bilden und in Sinnzusammenhang bringen. *Unsäglich* und *unredlich* zeigen, wie stark sich trotz Formähnlichkeit der Inhalt von Wörtern verändern und verengen kann. Jemandem Schlechtes *nachsagen,* das ist üble *Nachrede.* Man kann ein Fest *absagen,* jemandem Hilfe *zusagen,* in einer Prüfung *versagen,* sich ein Vergnügen *versagen.* Ich kann jemanden *ansprechen,* ihm *zu-, vor-, nach-, widersprechen.* Man kann ein Buch *besprechen,* eine Belohnung *versprechen,* sich Erfolg *versprechen* (erhoffen), *sich versprechen* (versehentlich falsch aussprechen). Den Sinn von *Unterredung* zu erfassen, kann für den Fremdsprachigen so schwierig sein wie die Unterscheidung von *oberirdisch* und *überirdisch.* Da wird eine *Rede* gehalten, etwas in *Abrede* gestellt; man *verabredet* sich. Das Recht auf *Mitsprache* erschöpft sich nicht im *Mitreden.* Mit *Aussprache* kann ein klärendes *Gespräch* gemeint sein, aber auch die Art, wie Sprache hörbar gemacht wird. Es gibt *Redner,* die *sprechen* viel und *sagen* wenig... Vor Gericht werden *Aussagen* gemacht und *Ausreden* vorgebracht. Soll man jeden *ausreden* lassen? Der eine will nicht *heraus mit der Sprache,* dem andern *verschlägt es die Sprache. Jede Sprache ist ein unglaublich feines Netz, mit dem wir die Welt – wenigstens stückweise – erfassen können, nicht zuletzt im Selbstgespräch. Geknüpft ist das Netz freilich nicht mit lauter Logik. Den Umgang mit diesem Netz erlernen wir von der Mutter, von den Mitmenschen, in der Schule (und zwar in allen Fächern) und schließlich – nicht zu vergessen – beim Lesen von Büchern, Zeitschriften und Zeitungen.*
Paul Stichel